

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 10

Artikel: Wa(h)re Weihnacht?
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wa(h)re Weihnacht?

In trauter Kumpanei wacht die Wirtschaft über Weihnacht: Wenn brav das Volk vor Heiligabend hetzt durch die Stadt, es eilig habend, zu konsumieren scharenweise die Pseudo-Weihnachts-Warenseisse; wenn in den Kaufhaus-Wandelhallen Geschäfte, Deal und Handel wallen, aus purer Heuchelei nachts wieder ertönen fromme Weihnachtslieder; wenn Weihbischöfe reihenweise begeben sich auf Weihen-Reise, man Umsatz und Lizenz weiht: Dann - heissa! - ist Adventszeit!

Jörg Kröber

Weihnachtszeit

Früher war sie kürzer, ärmer, doch um so vieles reicher, wärmer. Heute ist sie lang und hektisch und ausserdem so sehr elektrisch.

Werner Moor

Bimmelmericks

Ein randvoller Schlitten aus Leer blieb stecken im Weihnachtsverkehr. Und Sankt Niklas, der Fahrer (denn kein anderer war er) rief wütend: Ein Blaulicht muss her!

Ein Weihnachtsmarktbummler aus Brenken bekam auf der Jagd nach Geschenken einen Stand ins Visier, trank erst Glühwein, dann Bier ... Den Rest vom Fest kann man sich denken.

Ein Weihnachtsmann dehnte in Weiher nach einer betrieblichen Feier die Bescherung zu Haus bei der Chefin noch aus. Dort gab man sich wesentlich freier.

Ein Pärchen beschloss in Kleineichen, die Weihnachtsgeschenke zu streichen. Nach bescheidenem Essen wollen sie sich stattdessen zwei schmucklose Schecks überreichen.

Es schuf ein Erfinder aus Stadeln den Christbaum mit Sicherheitsnadeln. Wenn jetzt irgendwer quiekt, weil es irgendwo piekt, ist jener dafür nicht zu tadeln!

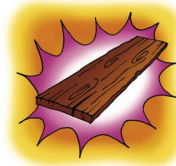
Dieter Höss

«Nebelspalter»-Leserservice

Sinnvoll schenken – leicht gemacht!

Weihnachten steht vor der Tür. Und heutzutage geht an Weihnachten nichts über Geschenke. Den drei Königen sei es gedankt. Riesiges Gewusel herrscht in den Läden, jeder will schnellstmöglich seine Geschenke beisammen haben und sich aus dem Gerangel um die besten Gaben retten. Doch zuerst muss man wissen, was man überhaupt schenken will und was zu wem passt. Die vielen Weihnachtskataloge, die bereits anfangs November in die Haushalte flattern, stiften eher Verwirrung, statt zu helfen. An dieser Stelle springt wieder einmal der «Nebelspalter» ein und unterstützt Sie, werte Leserin, werter Leser, in der Qual der Wahl. Hier sind die Tipps für alle Bescherungsszenarien, die in einer gut assortierten Familie vorkommen.

Für Ihr Drittwelt-Patenkind:



Letzte Weihnachten bekamen Sie von Ihrer Ökofreundin ein Patenkind geschenkt. Es sei total in Mode und jeder hätte eins, bemerkte sie, als ihr Ihre gerunzelte Stirn auffällt. Und sowieso soll man zu Weihnachten etwas Gutes tun; das Killerargument. Nun stehen Sie da und müssen Ihr Patenkind beschenken. Doch was schenkt man einem Kind, das nichts hat? Genau: Ein Brett. Ein Brett kann als Spielzeug, zum Verschliessen der Löcher in der Hütte oder als Feuerholz verwendet werden. Und das Beste; keines der patenlosen Kinder wird eifersüchtig sein.

Für Ihren Schwager, den chronischen Ja-Sager:



Ihr Schwager ist ein notorischer Schleimscheiser und sein Wortschatz besteht zu 90 Prozent aus Zustimmungswörtern. Er ist ständig Ihrer Meinung, was zwar zu Anfang noch wohlwendend war, langsam aber sicher stark zu nerven beginnt. Wie bringen Sie ihm schonend bei, dass sein Verhalten einem tierisch auf die Eier gehen kann? Indem Sie ihm zu Weihnachten etwas schenken, das ihm fehlt: Eier (hier eignen sich vortrefflich Schafshoden) und Rückgrat.

Die Schafshoden aber nicht zu gross wählen, sonst besitzt Ihre Familie bald einen Platzhirsch mehr.

Für Ihren Cousin, diesen ewigen Gutmenschen:



In allem sieht er ständig das Gute. Selbst Hitler ist für ihn eine unverstandene Persönlichkeit, der, wenn er jemanden gehabt hätte, der ihm nur richtig zuhörte, ein ganz lieber Kerl hätte sein können. Er ist ständig auf Achse, um irgendwelchen Schwerverbrechern auf den richtigen Weg zu helfen. Da ist es ihm egal, dass er bereits dreimal fast krankenhausaufgegrübelt wurde, ständig seine Brieftasche geklaut wird (Standard-Aussage: «Die hab ich wohl einfach verloren») oder seine Frau mit dem besten Freund im Bett erwischte. Für ihn sind alle Menschen gut und immer darauf bedacht, das Richtige zu tun. Nebst dem, dass er Ihnen mit seinem ständig wohlwollenden Verhalten tierisch auf den Sack geht, haben Sie doch auch Mitleid mit ihm. Sie wollen, dass er endlich seine rosa Brille abnimmt und der Realität ins Auge blickt: Da hilft am besten eine Sonnenbrille. Man sieht alles düsterer und wird von nichts geblendet. Da der verklärende Blick der rosa Brille nun verschwunden ist, könnte Ihr Cousin einen Schock erleiden. Am besten, Sie stellen sich hinter ihn, wenn er die Sonnenbrille anzieht.

Für den schlüpfriegen Onkel Klaus-Dieter:



Als Kind las er immer das «Frisivol-Magazin», wo er sich die Inspiration für seine schweinschen Witze holte. Als er Ihnen das erste Mal Verena vorstellte, waren Sie gar nicht angetan, doch heute ist seine Gummipuppe fester Bestandteil der Familie. Sie ist zwar nicht gesprächig, dafür aber sehr umgänglich. Die Puppe sieht auch schon ziemlich mitgenommen aus, vor allem ihre Haare haben arg gelitten. Bevor Werner Ihnen die pikanten Details seiner Sextechniken, die zum Haarausfall